

Köln, 02.05.2022
UM-rd

Konsultation zum Entwurf einer Empfehlung zur Aufnahme von Stoffen in das Verzeichnis der zulassungspflichtigen Stoffe

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 02.02.2022 wurde ein Entwurf von der ECHA veröffentlicht, der eine Empfehlung für die Europäische Kommission enthält, Blei auf die Liste der zulassungspflichtigen Stoffe (REACH-Verordnung Anhang XIV) zu setzen und der Öffentlichkeit eine Möglichkeit eingeräumt, den Entwurf zu kommentieren. Dieser Möglichkeit möchten wir als Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks mit diesem Schreiben gerne nachkommen.

Der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks vertritt die Interessen von rund 15.000 Dachdeckerbetrieben in Deutschland, die einen Umsatz in Höhe von 11 Mrd. Euro jährlich erwirtschaften. Das Dachdeckerhandwerk leistet einen erheblichen Beitrag zur Klimawende durch die Sanierung und das Bauen energetisch hochwertiger Dächer und Fassaden, die auch als Energiegewinnungsfläche dienen.

Blei im Dachdeckerhandwerk

Blei wird als Werkstoff (Erzeugnis) für Dacheindeckungen, Mauerabdeckungen, Anschlüsse, Wartungsfugen, Denkmalschutz und als bleihaltiges Lot (Gemisch) beim Weichlöten eingesetzt. Der Werkstoff Blei begleitet das Dachdeckerhandwerk bereits sehr lange in der Historie und wird auch heute noch aufgrund der Vielzahl der guten Eigenschaften gerne und häufig eingesetzt. Die Korrosionsbeständigkeit und die leichte Formbarkeit sind Eigenschaften, weswegen Blei sehr häufig als Material für die An- und Abschlüsse von Bauteilen eingesetzt wird. Blei ist auch sehr witterungsbeständig und wartungsarm. Das macht den bewährten Werkstoff auch für den Denkmalschutz unersetzlich. Anschlussfugen bei schwer zugänglichen Bauteilen, wie Kirchtürmen, können nahezu wartungsfrei mit eingestemmter Bleiwolle ausgeführt werden, um das Gebäude möglichst langlebig und nachhaltig zu schützen.

Ein weiteres großes Anwendungsgebiet ist die Nutzung von bleihaltigen Loten. Diese werden zum Löten von Zink- und Kupferblechen verwendet, die wiederum zu Abdeckungen, Dachdeckungen, Fassadenbekleidungen oder auch Entwässerungsrinnen und Rohren verarbeitet werden.

Blei ist ein Werkstoff, der es dem Dachdeckerhandwerk ermöglicht, flexibel und nachhaltig auf der Baustelle zu arbeiten. Walzblei lässt sich vor Ort, also auf der Baustelle, beliebig für den jeweiligen Anwendungszweck anpassen und einbauen (siehe Bild 1). Ohne Blei würde die Qualität der wartungsarmen und damit nachhaltigen Bauteile stark herabgesetzt werden.

Dabei ist Blei im eingebauten Zustand für den Verbraucher vollkommen ungefährlich, da er mit diesem Werkstoff bei üblicher Nutzung nicht in Berührung kommt.

Ist es bereits möglich, Blei durch andere Werkstoffe zu substituieren / ersetzen?

Für Blei existieren bereits Ersatzprodukte, jedoch muss im selben Satz auch erwähnt werden, dass es sich aus unserer Sicht um keinen gleichwertigen Ersatz handelt.

Zur Veranschaulichung ein Beispiel zum Thema An- und Abschlüsse. Es besteht die Möglichkeit, diese aus Blechen wie Zink, Kupfer oder Aluminium herzustellen, jedoch sind diese Materialien in ihrer Anformbarkeit stark eingeschränkt, bzw. für stark konturierte Werkstoffe wie in Bild 2 dargestellt, nur bedingt einsetzbar. Die meisten Ersatzprodukte für bspw. Ziegeldächer sind daher aus Kunststoff. Kunststoff hat allerdings gegenüber Blei entscheidende Nachteile. Die An- und Abschlüsse sind, wie in Bild 1 und 2 zu sehen, ständig der Witterung ausgesetzt. Die UV-Strahlung setzt den Kunststoffen stark zu und führt zu Versprödung, Weichmacherwanderung und vielleicht sogar zur Ausschwemmung von Mikroplastik und schlussendlich zur Zersetzung des Produktes. Durch die Kunststoffe wird versucht, die Flexibilität des Werkstoffes Blei nachzuahmen, was sehr gut funktioniert. Um das Gewicht von Blei, also quasi die natürliche Windsogsicherung zu substituieren, setzen die meisten Ersatzprodukte auf Klebeverbindungen. Diese haben gegenüber Blei signifikante Nachteile, wie bspw. die nicht mögliche sortenreine Trennung für die Entsorgung bzw. Wiederverwendung nach Ablauf der Lebenszeit. Was die Ersatzprodukte zudem nicht ersetzen können, ist die um ein vielfaches höhere Beständigkeit von Blei gegenüber Witterungseinflüssen.



Bild 1 Anschlüsse aus Blei (hellgraues, patiniertes Material) rund um die Gaube und den Kamin

Anschlüsse an aufgehende Bauteile schützen eine empfindliche Stelle des Bauwerks vor dem Eindringen von Niederschlagswasser. Diese empfindliche Stelle hat deswegen eine erhöhte Priorität, was die Qualität und Beständigkeit angeht. Denn die beste Dacheindeckung kann keinen

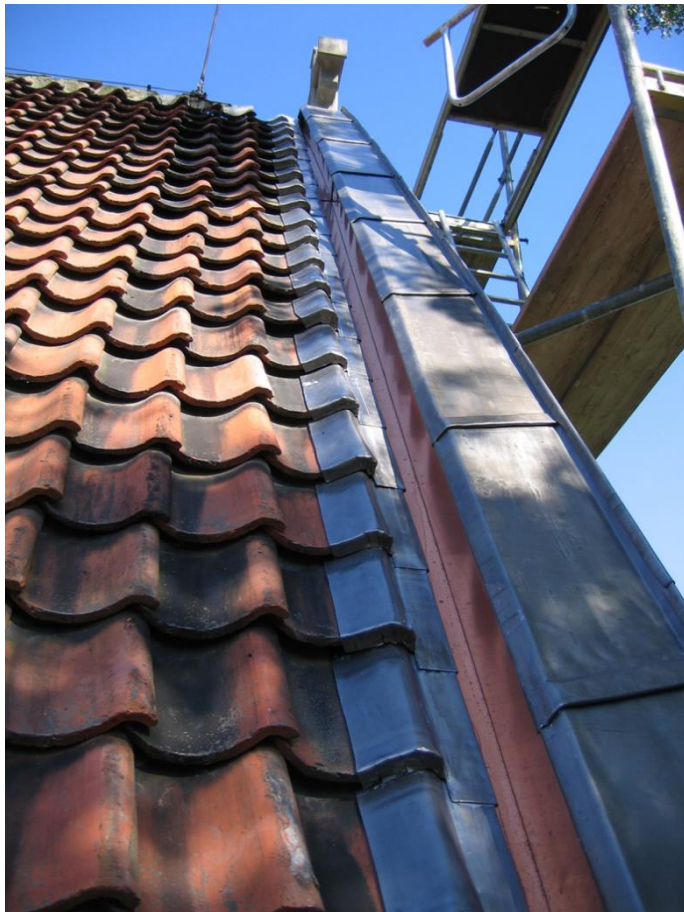


Bild 2 Dachrandabschluss aus Blei an die Ziegelform angepasst sowie eine Mauerabdeckung aus Bleiblechen

fehlerhaften Anschluss ersetzen. Ist es daher akzeptabel, die für die Funktion des Daches so wichtigen Anschlüsse, bspw. einer Dacheindeckung aus Ziegeln, die für einen Nutzungszeitraum von 50 bis 100 Jahren ausgelegt ist, aus einem Material herzustellen, was eine „Lebenserwartung“ von 20 Jahren hat? In unseren Augen wäre das ein extremer Wertverlust und deswegen ist die Nutzung von Blei im Dachdeckerhandwerk aus unserer Sicht zwingend notwendig!

Für bleihaltiges Lot gibt es ebenfalls den Versuch, das Lötens durch Kleben zu ersetzen. Jedoch ist das gerade bei Rinnen aus Metall mit der Längenausdehnung schwierig umzusetzen. Es gibt auch Lötzinn, wo der Bleianteil durch einen kleinen Zinkanteil substituiert und der Rest des Bleianteils durch einen höheren Zinnanteil ausgeglichen wird. Hier ist das Problem, dass die anerkannten Regeln der Technik die Verwendung von bleihaltigem Lot für eine kraftschlüssige Verbindung vorschreiben. Bedeutet, der Dachdecker **muss** bleihaltiges Lot verwenden!

Umwelteinfluss von Blei

In der heutigen Zeit wird vermehrt nach recyclebaren Produkten gesucht, die zur nachhaltigen Rohstoffnutzung beitragen, um den Planeten zu schonen. Blei leistet unter diesem Aspekt einen erheblichen Beitrag für die Kreislaufwirtschaft. Diese Annahme wurde durch ein Strategiepapier des EU ETN Socrates Netzwerkes weiter gestärkt. Das Strategiepapier befasst sich mit dem Thema „Die Bleimetallurgie ist für die Kreislaufwirtschaft von grundlegender Bedeutung“ und wurde von der Europäischen Kommission selbst gefördert. Blei kann unbegrenzt recycelt werden, egal wie oft und lange es benutzt wurde. Deswegen hat Blei auch eine der höchsten Recyclingraten der Welt, sogar höher als Papier oder Glas. In Deutschland werden etwa zwei Drittel der Bleiproduktion aus recyceltem Material gespeist. Die durch das Dachdeckerhandwerk verbauten Bleierzeugnisse sind sortenrein zurückzubauen und eignen sich deswegen hervorragend für einen Recyclingprozess. Sogar eine Wiederverwendung des Bleis bei einer Dachsanierung auf der gleichen Baustelle wäre

denkbar. Diese Eigenschaft kombiniert mit der Langlebigkeit des Stoffes macht Blei zu einem der nachhaltigsten Produkte im Dachdeckerhandwerk. Ersatzprodukte sind in der Regel eher Verbundwerkstoffe oder machen den Anschluss zu solch einem Verbundwerkstoff, was den sortenreinen Rückbau stark erschwert und teilweise unmöglich macht.

Die Ausführung von Bleidächern, also Dächer wo die Dacheindeckung selbst auch aus Blei besteht, wird stetig weniger und damit auch die stoffliche Belastung der Abwässer. Die Nutzung von Blei für die An- und Abschlüsse, sowie für Abdeckungen und Mauerwerksfugen ist flächenmäßig gering und unter dem Aspekt der Emission nicht mit einem Bleidach zu vergleichen. Soll auch diese verbliebene Emissionsquelle ausgeschlossen werden, gäbe es speziell veredelte Bleierzeugnisse, die verhindern, dass das Blei das gefährliche Bleiweiß bildet. Dadurch können bei Bedarf Gewässer und Abflusssysteme geschont werden.

Der REACH-Verordnung kann, wie die ECHA in Ihrer Empfehlung unter Kapitel 3.3.1 erwähnt, entnommen werden, dass darauf geachtet werden sollte, ob und wie die Risiken im Zusammenhang mit den Lebenszyklen stehen. Daraus kann man auch ableiten, dass eine Risiko-Nutzen-Analyse gemeint ist. Genau das ist aus Sicht des Dachdeckerhandwerks für Blei gut zu argumentieren. Dem Risiko durch die Verwendung von Blei steht auch die lange Nutzungsdauer mit darauffolgender leichter Wiederverwendung gegenüber. Deswegen stellt die Verwendung von Blei im Dachdeckerhandwerk durchaus ein hinnehmbares Risiko dar, welches der Mensch (in diesem Fall der qualifizierte Dachdecker) zu Gunsten des Umweltschutzes eingehen kann und auch weiterhin sollte. Denn nur nachhaltige, langlebige Produkte können auf Dauer den Planeten schonen.

Bewusstsein im Umgang mit Blei als Schwermetall

Blei kann bei falscher Anwendung / Verarbeitung gesundheitsschädliche Auswirkungen haben. Dessen ist sich das Dachdeckerhandwerk in vollstem Umfang bewusst und schult deswegen bereits die Lehrlinge in den überbetrieblichen Lehrgängen im Umgang mit Blei. Zur Erläuterung möchten wir gerne das eingangs genannte Arbeitsfeld der An- und Abschlüsse hier nochmals aufgreifen. Diese sind laut der Ausbildungsordnung §4 Abs. 2 Nr. 11 Teil der Ausbildung. Die An- und Abschlüsse sind thematisch im Unterweisungsplan mit der Kennziffer DACH4/16 umgesetzt. In diesem Plan wird auch auf die integrativen Bestandteile des Kurses eingegangen, die unter anderem „Maßnahmen der Arbeitssicherheit und des Umweltschutzes sowie „Maßnahmen zur Vermeidung von Personenschäden“ als Lernziel vorsehen. Damit wird bereits der Lehrling für den Umgang mit Blei sensibilisiert und ab Beginn der Nutzung des Werkstoffes dafür Sorge getragen, dass das Risiko angemessen beherrscht werden kann. Unabhängig von der Ausbildung obliegt dem Arbeitgeber auch die Pflicht, seine Beschäftigten im Umgang mit dem im Betrieb genutzten Gefahrstoffen zu unterweisen. Für Blei besteht diese Forderung durch die gesetzliche Regelung anhand des Kapitel 4.5.1 der TRGS (Technische Regel für Gefahrstoffe) 505. Damit ist auch eine Kontrolle der Einhaltung der Vorschriften möglich und die Umsetzung verpflichtend!

In Ergänzung zur Ausbildung und gesetzlicher Vorschrift gibt es noch zahlreiche weitere informative Schriften für den Umgang mit Blei, wie zum Beispiel die „DGUV Information 209-057 Gefahren im Umgang mit Blei und seinen anorganischen Verbindungen“.

Fazit

Blei ist ein Schwermetall und bei unsachgemäßen Gebrauch gesundheits- und umweltschädlich. Deswegen war das Verbot für den Verbraucher auch gerechtfertigt, der nicht im Umgang mit diesem Schadstoff geschult ist. Die Risiken der Verwendung dieses Stoffes stehen außer Frage und werden von uns auch nicht verharmlost. Durch die Ausbildung jedoch lernt jeder Dachdecker den Umgang mit diesem gefährlichen Stoff und in Ergänzung durch gesetzliche Vorgaben des Arbeitsschutzes wird diesem Risiko Rechnung getragen. Das bedeutet, dass der Dachdecker sich mit diesem Werkstoff und dem damit verbundenen Risiko arrangiert hat und das aus gutem Grund. Denn dem gegenüber steht das gut zu verarbeitende Material, welches flexibel für so viele Anwendungszwecke nutzbar und auch schlichtweg notwendig ist. Da es keine adäquaten Substitute gibt, ist das Blei aus Sicht des Dachdeckers unersetzlich und als bleihaltiges Lötzinn sogar zur Verwendung vorgeschrieben. Hinzukommt, dass Blei durch die sehr hohe Langlebigkeit, die Möglichkeit des sortenreinen Rückbaus und der sehr guten Recyclefähigkeit durchaus seinen Stellenwert hat, den bisher kein Substitut annähernd erreicht.

Appell

Die Empfehlung, den Stoff Blei als zulassungspflichtigen Stoff aufzunehmen, können wir unter den gesundheitlichen Aspekten durchaus nachvollziehen und dieser Schritt war durchaus absehbar. Nur sollte nicht außer Acht gelassen werden, was dieser Werkstoff für das Handwerk bedeutet. Nicht nur für die Dachdecker, sondern auch für die anderen Handwerksberufe wie bspw. Klempner, Glasmaler, Maurer, Installateure, Elektriker, Instrumentenbauer usw. die alle mit dem Werkstoff Blei umgehen können und teilweise auch, aufgrund fehlender Substitute, müssen. Deswegen appellieren wir an Sie als Empfehlungsgeber der Europäischen Kommission und an die Europäische Kommission selber, das Handwerk zu berücksichtigen und die Verwendung von Blei weiter zu erlauben.

Bei Rückfragen sprechen Sie uns gerne an! Ansprechpartner in unserem Hause für diese Stellungnahme ist:

Jan Redecker
Tel.: 0221-398038-25
Mail: jredecker@dachdecker.de

Mit freundlichen Grüßen

Zentralverband des
Deutschen Dachdeckerhandwerks